

nicht gezaubert. Hier gibt es keinen Hokusfokus! Auch wenn das Kursbuch auf jede Frage die passende Antwort parat hat! Ihr werdet staunen! Versucht es gleich selbst einmal!

Als erstes schlagen wir das Kurswagenverzeichnis auf: Dort findet sich genau, was wir suchen! Unter der jeweiligen Zugnummer sind alle Kurswagen verzeichnet, die der betreffende Zug mit sich führt. Stimmt's?

Nun können wir eine Probe aufs Exempel machen: Hattet ihr richtig beobachtet? Wirklich? Respekt! Dann knobeln wir weiter:

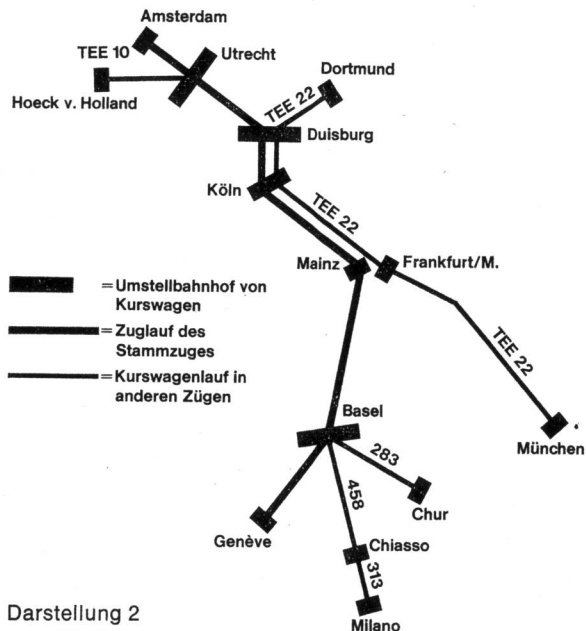
Überlegt einmal: An welcher Stelle müssen nach eurer Meinung die einzelnen Kurswagen laufen, damit sie ohne zusätzliche Rangierarbeit am betreffenden Eisenbahnknotenpunkt an den richtigen Zug angehängt werden können? Welcher ist aber der „Richtige“? Nun ja – eben derjenige, der den Kurswagen ans Ziel bringt. Klar?

Also Preisfrage: Wo werden die Wagen auf welchen Zug umgestellt? Wenn ihr eine Lösung gefunden habt, dann vergleicht sie mit den Angaben im Kurswagenverzeichnis. Hinter verschiedenen Angaben über die Unterwegsbahnhöfe der Kurswagenläufe findet ihr dort die Zugnummern dieser Anschlusszüge. Das bedeutet, daß an diesem Ort die Wagen auf den angegebenen Zug umgestellt werden. Wenn ihr soweit seid, legt ihr euch eine Tabelle über die Kurswagen der Züge eures Bahnhofes an! Vergeßt dabei nicht die Gattung, den Lauf, die Umstellbahnhöfe und Übergangszüge einzutragen! Das Ergebnis ist eine prächtige Übersichtstafel, auf die ihr mit Recht stolz sein könnt!

Wir zeigen euch am Beispiel des TEE 10 „Rheingold“ einen typischen Kurswagenlauf. Seht euch die Skizze genau an! – Was meint ihr? – Das bekommt ihr auch hin. In einem späteren Kapitel sagen wir euch, woher ihr die Angaben bekommen könnt. (Siehe Darstellung Nr. 2.)

Augen auf, und denkt daran: Wir achten auch auf die ausländischen Reisezugwagen! Wodurch unterscheiden sie sich eigentlich von den Wagen der DB? Auch darüber legen wir

Beispiel:  
Kurswagenlauf des TEE 10 (Rheingold)



Darstellung 2

uns eine Tabelle an! Mit der Zeit werdet auch ihr soviel Übung haben, daß ihr schon von weitem die ausländischen Wagen erkennen könnt! – Feine Sache, nicht wahr?

Donnerwetter, soviel Wissenswertes auf einmal, werdet ihr ausrufen! Ja, das ist schon so: Natürlich gibt es Hilfsmittel genug für einen leichten Start ins Hobby-Leben! Blättert nur mal eine Anzahl Seiten weiter. Am Schluß der Klubfibel findet ihr die wichtigsten Angaben über Lok- und Wagengattungen verzeichnet; natürlich mit Erläuterungen! Darum soll dieses Büchlein euch auf allen Spähfahrten ständig begleiten. Wenn eine Frage auftaucht: Nur ein Griff in die Jackentasche!

Weil wir gerade von der Fibel sprechen: Das kleine Hobby-Buch heißt zwar mit vollem Recht „Klubfibel“. Das bedeutet aber nicht, daß es nur für Pfiff-Klubs wertvoll ist! Nein, für jeden jungen Eisenbahnfan, auch wenn er aus irgendeinem Grunde keinem Pfiff-Klub beitreten kann, ist die Fibel ein unentbehrlicher Ratgeber. Auch wer ganz für sich allein die Geheimnisse der Eisenbahnwelt aufspüren möchte, wird bald nicht mehr auf seinen kleinen Freund, die „Fibel mit Pfiff“, verzichten wollen! Aber eines wissen wir ja alle: Gemeinsame Freude ist doppelte Freude! Darum macht das Lokspähen im Kreise eines zünftigen Pfiff-Klubs natürlich besonders viel Freude!



■ „Tüüüöh, Tüüüöh!“ – Aus der Ferne ein Hornsignal. Die Drei vom Pfiff-Klub „Pacific“ lauschen gespannt! – Es ist was Wahres dran, die Eisenbahn läßt einen nicht mehr los!

## Rangierbahnhof und Bahnbetriebswerk – Ein Forschungsfeld mit tausend Rätseln

Unglaublich! sagt ihr euch. Wer könnte tausend Rätsel lösen? – „Denkste“ – meinten Klaus und Peter und gingen eifrig an die Arbeit: Sie wollten etwas über den Güterverkehr der Bundesbahn erfahren. Wenn es um die Eisenbahn geht, sind die beiden nicht zu halten.

Aber den Einzelfragen möchte doch jeder auf seine Art nachgehen: So wollte Klaus unbedingt einen Güterzug unter die Lupe nehmen, feststellen, woher die Wagen kommen und wohin sie laufen und beobachten, was sie geladen haben. Erst dann, so meinte er, müßte man die verschiedenen Güterwagentypen ausfindig machen und eine Übersicht über Anschriften und Zeichen aufstellen. Da war er aber an der falschen Adresse bei seinem Freund Peter! Pustekuchen! Der hatte ganz andere Vorstellungen: Er wollte gleich auf den Rangierbahnhof gehen und einen Güterzug systematisch von seinem Eingang im Gleisfeld bis zum Ausgang der neugebildeten Züge beobachten. Dabei wollte er alles lernen, was mit der Behandlung der Züge zusammenhängt.

So geht es nun einmal bei Eisenbahnfans: Meinungen schwirren hin und her – hitzige Diskussionen führen schließlich doch zum Kompromiß! So auch in diesem Fall: Einträchtig gehen die beiden nun zum Rangierbahnhof und versuchen zuerst, die verschiedenen Güterwagentypen herauszufinden . . . –

Schließen wir uns ihnen heimlich an, und belauschen wir sie auf ihrer Forschungsexpedition! Sicher können wir viel von ihnen lernen. Eben sind sie bei den Gleisen angekommen. Der erste Schritt lautet:

### **Wir enträtseln Anschriften und Zeichen**

Denn die Beschriftung gibt manchen Hinweis, wie ihr noch sehen werdet. Bald entdecken Klaus und Peter in den Anschriften einige Unterschiede. Sie wissen sofort, daß es sich bei einem Wagen mit dem Zeichen „O“ nur um einen offenen Güterwagen handeln kann. Bei weiterem Nachforschen machen sie eine neue, überraschende Entdeckung: Die folgenden kleinen Buchstaben geben nähere Auskunft über den Verwendungszweck des Wagens. Selbst die Maße und sonstigen Besonderheiten lassen sich daraus auf einen Blick ersehen.

Auch der Abgangsbahnhof und der Zielbahnhof der einzelnen Wagen läßt sich ganz einfach feststellen: Ein Blick auf den weißen Zettel hinter dem Gitterchen genügt. So gewinnen die Eisenbahnfreunde nach und nach einen genauen Überblick über den Güterverkehr: Auf einer geographischen Skizze werden die einzelnen Verbindungen festgelegt. — Mit Eifer sind die beiden bei der Sache. Sie haben Freude an ihrem Hobby.

Sie kombinieren: Ein Wagen soll nach Dortmund, ein anderer nach Hamburg, ein dritter nach München. Eins steht fest — so geht es nicht! Darum:

### **Ein neuer Zug wird gebildet**

Denn die einzelnen Wagen weisen ein buntes Durcheinander von Zielbahnhöfen auf. Das weiß natürlich auch die Bundesbahn — darum steht der Zug ja auf dem Rangierbahnhof. Aber was wird als nächstes geschehen? — Das eben wollen wir jetzt herausfinden! Es ist noch etwas Zeit bis dahin. —

Nanu, was haben die beiden jungen Leute denn jetzt vor? Mit weitausholenden Schritten eilen sie auf einen Beamten am Ende des Bahnsteigs zu. Aha, sie bitten um eine Auskunft. Ein Informationsgespräch also! Scheint wohl etwas unklar zu sein! Na, diesmal können wir nicht zuhören, sonst bemerken uns die beiden Eisenbahnfans noch! Also bleiben wir im Hintergrund! — So, nun kennen sie des Rätsels

Lösung. Sie bedanken sich. Klaus reicht dem Beamten einen Zettel. Der nickt amüsiert. Ein Autogramm? Tatsächlich! Und . . . — Klick, eben hat Peter eine Aufnahme von der kleinen Szene geschossen. Sicher wird er sie dem Beamten später zuschicken. — Nette Geste. Pfiff-Klubfreunde sind eben auf Draht! Die drei verabschieden sich.

Und nun wird Peters Vorschlag ausgeführt: Wie Indianer hocken die beiden an der Einfahrt zum Rangierbahnhof und notieren sich die Zeiten der ankommenden Züge . . . —

Eine gute Idee! Es hat sich also gelohnt, daß wir die beiden jungen Leute auf dem Rangierbahnhof nicht aus den Augen gelassen haben. Doch nun legen wir selbst los! Unser frischgebackener Pfiff-Klub macht sich auf eigene Faust an die spannende Untersuchung.

Am nächsten freien Nachmittag nehmen wir uns einen ganz bestimmten Zug aufs Korn. Die übrigen Freunde vom Pfiff-Klub verteilen sich auf verschiedene Stellen des Bahnhofs und passen scharf auf. Jeder hat natürlich seine Klubfibel dabei! Wenn etwas unklar ist, kann er sofort nachblättern, ohne seinen Spähposten verlassen zu müssen. Erwartungsvoll beobachten wir den Zug. Jede Einzelheit wird genau notiert, auch wenn ihr vorläufig noch nicht weißt, was sie bedeuten soll. Denn eins steht fest: der Zug wird „umgebaut“; aber die große Frage lautet: Wie geht das im einzelnen vor sich?

Ganz große Spannung — jetzt kommt's: Ein Ruck, die Zuglok spannt ab. Ein Eisenbahner geht am Zug entlang und zieht bei jedem Wagen an einem Ring, der über das Gestänge mit der Bremsleitung verbunden ist. Jedesmal hören wir ein abklingendes Zischen. Hat unser Zug Verschnaufpause? Wir wissen es besser: Denn hier wird die gespeicherte Bremsluft herausgelassen, damit die Wagen später leichter über den Ablaufberg rollen.

Doch was gibt's jetzt? — Ein anderer Beamter kommt heran und notiert sich die Zielbahnhöfe, die in einem an die Postleitzahlen erinnernden System verschlüsselt sind; Wagen für Wagen. — Und wieder jagt ein Ruck durch die lange

Wagenkette: Die Rangierlok hat am Schluß des Zuges angesetzt und drückt die Wagen nun über den Ablaufberg. Einzeln, oder in kleinen Gruppen, je nach den Zielbahnhöfen geordnet, rollen die Wagen in einen strahlenförmig auseinanderstrebenden Gleisfächer.

Es ist gar nicht so einfach, das alles zu überblicken: Bei der Verteilung der Wagen auf so viele Gleise fällt es schwer, sich zu entscheiden. Welchen Wagen sollen wir weiterverfolgen? – Schließlich kann man nicht jeden Wagen des auf 25 Gleise verteilten Zuges beobachten.

Also entschließen wir uns für das Gleis, auf dem die meisten abgerollten Wagen beisammenstehen. Und siehe da: Nach kurzer Zeit kommt eine schnittige Rangierlok heran und drückt die Wagen zusammen. Flinke Hände hängen die Kupplung ein. Dann wird die lange Kette in ein neues Gleisbündel gezogen.

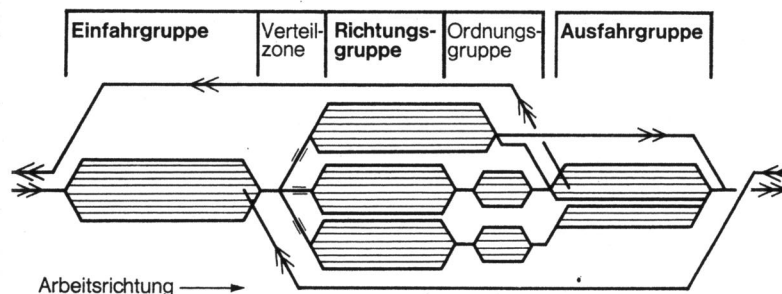
Schnell wechseln wir unseren Beobachtungsposten: Wieder geht ein Eisenbahner am Zug entlang. Er tut genau das, was wir bereits getan haben: Er schreibt die Angaben der Wagen auf. – Von einer Brücke, die über den Rangierbahnhof führt, haben wir die beste Aussicht. Ein Blick auf unseren Notizblock: Wir stellen fest, daß die Zielbahnhöfe fast alle im Hamburger Raum liegen.

An der Zugspitze verbindet ein anderer Eisenbahner gerade die Bremsleitung des Zuges mit einem langen Schlauch. Aha! Jetzt wird also die Bremsanlage des Zuges wieder mit Luft gefüllt. Ein Wagenmeister kontrolliert zum letzten Mal die Wagenreihe. Sicherheit ist alles! Da: Die Zuglok spannt an! Der neue Zug ist fertig. Und wieder geht ein Ruck von Wagen zu Wagen . . . –

Klaus und Peter sind nicht die einzigen, die sich Gedanken über Sinn und Zweck eines so komplizierten Vorganges machen. Fragen wir also nicht lange, was sie an unserer Stelle getan hätten! Fangen wir gleich selbst an! –

Also: Zeichnen wir die bauliche Anlage des Rangierbahnhofs auf – was stellen wir fest? – Drei große Gleisgruppen sind es, die den Arbeitsablauf bei der Behandlung eines

Güterzuges bestimmen: Von seiner Einfahrt bis zum Ausgang des Zuges in neuer Reihenfolge der Wagen! – Doch um welche Gleisgruppen handelt es sich wohl? – Für uns vom Pfiff-Klub ist das kein Problem. Auch das haben wir bald herausgefunden: Es kann nur die logische Folge von Einfahrgruppe und Verteilzone mit der Richtungsgruppe und Ausfahrgruppe sein. (Siehe Darstellung Nr. 3.)



Darstellung 3

Wir können es euch genau verraten: Diese drei Gleisgruppen bestimmen Anlage und Arbeitsablauf bei jedem Rangierbahnhof. Überlegt mal: Die ganz Pfiffigen unter euch haben gleich die Erklärung parat, warum es gar nicht anders sein kann – stimmt's? – Ihr seht also, bei der Bundesbahn ist alles wohldurchdacht.

Damit ihr – so wie Klaus und Peter – recht bald zu den Meisterdetektiven auf dem Rangierbahnhof gehört, müßt ihr es ebenso machen wie die beiden Freunde! – Schaut euch also genau die Beschriftung der Güterwagen an, untersucht die einzelnen Wagengattungen! Sucht euch am nächsten freien Nachmittag einen Zug heraus und verfolgt genau alle Vorgänge – notiert euch den genauen Ablauf: Von der Einfahrt bis zur Ausfahrt des umgestellten Zuges!

Und vor allem: Stellt immer wieder Fragen! Sicher, am Anfang werdet ihr in der Vielfalt des Geschehens bestimmt das eine oder andere übersehen. Aber deswegen aufgeben? – Ha, wer sagt's denn? Von wegen: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen! – Beim nächsten Mal

**Im Bahnbetriebswerk.  
— Ein gemeinsames  
Hobby schafft  
Kameradschaft —  
Freundschaft durch  
dick und dünn!**



geht's garantiert schon bedeutend besser, denn: Stete Übung schärft den Blick! Legt also gleich den Termin für den folgenden Treff am Rangierbahnhof fest!

Und da wir gerade in der Nähe sind: Ein Abstecher zum Bahnbetriebswerk lohnt immer: Hier werden eifrig Loknummern notiert. Denn wir wissen genau: Unser Hobby macht dreifachen Spaß. Dafür stehen wir ein! Erster Spaß: Spähfahrt — Notieren, Skizzieren und Fotografieren auf abenteuerlicher Forschungsexpedition ins Reich der Schienen. Zweiter Spaß: Material sammeln, ordnen und auswerten! Dritter Spaß: Eisenbahnbücher anlegen — eine tolle Sache! Doch davon später mehr!

Im Bahnbetriebswerk nehmen wir also Lokomotiven aufs Korn, die wir sonst nicht zu Gesicht bekommen. Denn das Bahnbetriebswerk ist eine unerschöpfliche Fundgrube für Lokspäher und Eisenbahnfans! Nicht nur nützliche Angaben zur Ergänzung unseres „Lokarchivs“ finden wir hier in Hülle und Fülle. — Auch die Fotografen und Zeichner unter uns kommen voll auf ihre Kosten. Daher: Nie ohne Kamera zum Bahnbetriebswerk!



## Was tun wir an der freien Strecke?

Das Wetter lockt uns hinaus ins Freie! Die Sonne lacht, und draußen am Schienenstrang erwarten uns zahllose Abenteuer! An einem Hügel, auf einer Brücke oder in einer Kurve, wo die Züge langsamer fahren müssen – hier findet ihr die günstigsten Punkte für euren Spähposten. Weit erstreckt sich der Bahndamm vor eurem Blick – lange vor ihrer Annäherung könnt ihr die Züge entdecken. Anhand des mitgebrachten Kursbuches stellt einer von euch fest, wann ein Zug zu erwarten ist.

Gleich wird es soweit sein! Jeder steht an seinem Platz! Ihr lauscht gespannt: „Tüüüoh, tüüüoh“, ein warnendes Hornsignal klingt aus der Ferne: Das muß der Zug sein! Erwartungsvolle Stille ... – Da! Ein leichtes Summen, noch weit, noch fern ... – jetzt! Das Summen ist zu einem dumpfen Dröhnen angewachsen: Wie rasend schnell hat sich der Zug vergrößert – jagt heran, ist schon da! ... Ein fauchendes Zischen: Mit wirbelnden Speichen tost die massige Lok vorüber – Wagen auf Wagen folgt. Brausender Fahrtwind fegt in die Büsche am Bahndamm, daß die Blätter zu kreiseln beginnen ... Vorbei! Das Vibrieren der Gleise wird schwächer – klingt wie ein Aufatmen. Schon hat die weitgeschwungene Kurve den Zug verschluckt. Friedlich liegt die Trasse wieder vor euch. –

All das ging unglaublich schnell! Noch bevor ihr die Lok erkennen konntet, habt ihr die Lokgattung erraten, habt überlegt, ob es ein D-Zug oder vielleicht gar ein F-Zug ist. Schon hatte euer geschärfter Späherblick die Folge der Wagen ausgemacht. – Eine tolle Sache! Schnell versucht ihr die Wagenfolge zu notieren, solange der Eindruck noch in eurem Gedächtnis haftet. Erster Wagen: Gepäckwagen, zweiter Wagen: Sitzwagen (Kurswagen nach Berlin), dritter Wagen ... – Möglich, daß es anfangs nicht gleich klappt: Nun, dann hapert es eben noch ein wenig mit dem Scharfblick. Aber das können wir ja trainieren – zum Beispiel mit einem unterhaltsamen Spiel:

Bevor der Zug in Sicht ist, denken wir uns einige Fragen aus. Der wievielte Wagen ist der Speisewagen? Wohin läuft der Kurswagen? Wieviel Wagen hängen zwischen Lokomotive und Postwagen? – So wirbeln die Fragen durcheinander. Wer bisher gut aufgepaßt hat, der tippt bei der Antwort nicht daneben. – Na, und wenn schon! – Hauptsache, es macht richtigen Spaß!

Während die anderen noch miteinander um die Lösung wetteifern, hat der Klubfotograf bereits eine tolle Aufnahme fürs Klubalbum geschossen. Ein guter Zeichner unter euch wirft mit einigen Strichen eine Skizze auf seinen Block, um das packende Geschehen festzuhalten. Zuhause wird die kleine Zeichnung dann mit Buntstift oder Pinsel und Farbe vervollständigt. –

Güterzüge sind ein besonderer Leckerbissen! Wir zählen die Wagen, achten auf die Wagengattungen und versuchen die Ladung zu bestimmen. Natürlich notieren wir uns auch die Loknummer und stellen genau die Zeit fest, zu der ein Zug unseren Beobachtungsposten passiert.

Oft ist das Spähen an der freien Strecke mit lustigen kleinen Erlebnissen verbunden. Lest, was Klubfreunde beobachteten: „Das war vor einer knappen Woche. Wir hatten Spähposten an der Strecke bezogen und erwarteten gespannt den F-Zug. Wir blickten uns um: Stille lag über der Landschaft. Jetzt: Fahrtgeräusch in der Ferne. Nanu! Wir stutzten. Kaum hundert Meter von unserem etwas erhöht gelegenen Spähplatz entfernt, richteten sich forschend zwei lange Löffelohren aus einem Kleefeld auf. Ein Blick durchs Fernglas. Wer hätte das gedacht: Meister Mümmelmann beim Lokspähen! Wir hatten Konkurrenz bekommen. Da raste der schnittige Zug vorüber. Der kleine Feldhase erhob sich auf die Hinterpfoten und blickte interessiert aus den Kleebüscheln zum Bahndamm hinüber. „Nettes Erlebnis, das“, schien er sagen zu wollen, „da schmeckt einem der Klee gleich noch besser!“ – Um einen hübschen Schnappschuß, einige Notizen und ein nettes kleines Erlebnis reicher, machten wir uns auf den Heimweg.“ –

Übrigens: Der Standort ist besonders wichtig beim Lokspähen an der Strecke. Darum wählen wir immer den Beobachtungsposten, von dem aus wir den besten Überblick über Bahnanlagen und Gelände haben! Erhöhte Punkte sind also besonders gut geeignet. Das werdet ihr schnell selber herausfinden – vor allem, wenn es gilt, Landschaftsaufnahmen und -zeichnungen zu machen!

**Bei allem Eifer dürfen wir aber nie vergessen, daß das Betreten der Bahnanlagen nur an bestimmten Stellen erlaubt ist! Bahnsteige oder Bahnübergänge sind eigens dafür vorgesehen, daß wir uns sicher auf ihnen bewegen. – Also: Halten wir uns daran! Denn natürlich wissen wir: Sicherheit ist bei der Bundesbahn oberstes Gebot!**



■ Auf Spähposten an der freien Strecke: Ssst . . . vorbei! Notieren, skizzieren – Material für die Eisenbahnbücher.

Die Eisenbahn – ein unerschöpfliches Thema:

## Wir fotografieren

Kamera schußbereit – so treten wir unsere Spähfahrt an. Vor uns liegt das weite Gleisfeld des Bahnhofs: Silbrig schimmernde Schienenbänder verlieren sich in der Ferne. Schlanke Signalmasten recken sich aus dem Gewirr der Weichen. Das Fahrleitungsnetz zerschneidet den Himmel über den Gleisen in geometrische Figuren. – Welch ein Anblick! Da heißt es: Schutzklappe auf, Kamera hoch, einstellen, nachprüfen – klick. Ein toller Schnappschuß! Hoffentlich hat's geklappt. Daumen drücken! Gelernt ist gelernt: Übung macht auch hier den Meister!

Wenn es uns gelingt, diese zauberhafte Atmosphäre einzufangen, dann können wir mit Recht stolz sein. Denn dann bringen wir reizvolle Fotos mit nach Hause, die wir immer wieder gern zur Hand nehmen werden. Lokomotiven und Reisezugwagen, Stellwerkbauten und Rangieranlagen zeigen uns jeden Tag ein neues Gesicht. Bei sommerlichem Gegenlicht, bei gleißendem Schnee oder im herbstlichen Sturmwind bieten sich viele lohnende Eisenbahnmotive an.

Der unbestechliche Scharfblick unserer Fotolinse ist jeder Situationsveränderung, jedem neuen Bild gewachsen! Jederzeit und überall bannen wir das, was uns besonders imponiert, auf unseren Film! So erhalten wir eine wertvolle Sammlung von eindrucksvollen Ausschnitten aus dem bunten Getriebe der Eisenbahnwelt. Und schon manches Eisenbahnfoto trug auf einem Fotowettbewerb den Preis davon! Bedenkt einmal: Welch ein Vergnügen, wenn das Klubalbum mit seinen vielen lohnenden Motiven zu einem kleinen Ausflug ins Reich der Schiene einlädt! Wenn wir Freunde und Bekannte zum Tee bitten! Im Handumdrehen sind wir auf der Klubbude versammelt zu einer

### Spähfahrt durch die Fotoalben

Dampflokfotos – unvergleichlich! Da braust sie heran – 51

Speichen rasen, Kolben stoßen, Dampf quillt aus den Zylinderventilen – rattata, rattata – phantastisch – klick! ... Wie sie vorüberfliegt, rollt, gleitet, groß und gewaltig! Wir stehen ganz im Bann dieses Schauspiels. – Da fährt sie dahin, gute alte Dampflok! Jedem Lokfan schlägt das Herz höher, wenn der öglänzende Veteran mit einer Rauchfahne hinter sich durch die Landschaft stampft. Herrlich! Und die modernen Lok sind für Farbdias wie geschaffen, denn: Das satte, leuchtende Rot einer V200 oder das schimmernde Olivgrün einer Ellok-Karosserie sind reizvolle Motive für unsere Fotoalben. –

Das Eisenbahn hobby kennt keine Grenzen! Jeder kann sich sein Spezialgebiet nach eigenem Geschmack wählen! Der eine konzentriert seine Fotopirsch besonders auf die moderne Eisenbahntechnik. – Der andere wieder weiß mit der Kamera die brodelnde Reiseatmosphäre auf dem Bahnhof einzufangen. Ein dritter belauscht hinter dem Kamerasucher die verantwortungsvolle Arbeit der Männer am Schienenstrang! Mit der Erlaubnis des Dienststellenleiters dürft ihr bestimmt auch einmal ein Bahnbetriebswerk betreten, um eindrucksvolle Schnapshots zu machen. Ihr seht: Bei unserem Hobby findet jeder, was er sucht!

### **Der Wechsel der Jahreszeiten**

Eine Fülle von freudigen Überraschungen erwartet euch: Wenn der Winter mit klirrender Kälte ins Land zieht, ändert auch die Eisenbahn ihr vertrautes Gesicht: Signalmasten und Bahnhofsuhr haben sich eine lustige, weiße Mütze aufgesetzt. Das Netz der Fahrleitungsdrähte über dem Gleisvorfeld sieht aus wie mit Puderzucker überstäubt. Gestochen scharf hebt sich ein vorüberrollender Güterzug gegen die weiße Fläche der winterlichen Landschaft ab. Probiert es nur selber aus – die Fotos werden einfach Klasse!

Vor der mächtigen Frontseite einer starken Lokomotive schillert ein Panzer von Eiskristallen wie Schaum vor dem Maul eines temperamentvollen Rassepferdes. – Fast märchenhaft entrückt scheint die Welt der Eisenbahn. Eigent-

lich könntet ihr jetzt jedes Sommermotiv nochmals – und ganz anders – auf den Film bannen! Die Foto-Expedition in den Eisenbahnwinter wird euch gewiß besonderen Spaß machen! –

Wenn endlich die eisige Pracht des Winters dem langersehten Frühling das Feld räumen muß, dann beginnt es neben dem Bahndamm zu grünen und zu blühen. Harmonisch schmiegen sich die Schottertrassen in die prächtigen Farben der erwachenden Natur ein. Ein neues Kapitel Eisenbahnpoesie tut sich für euch auf! Am Schienenstrang spielen Natur und Technik in herrlichen Motiven zusammen. Eure Schnapshots werden davon berichten.

### **Auf Motivpirsch in der Dämmerung**

Aber auch wenn die abendliche Dämmerung über Bahnsteige und Gleisanlagen niedersinkt, ist eure Fotopirsch noch lange nicht zu Ende! Überall faszinierende Themen – so etwas läßt sich kein echter Fotojäger freiwillig entgehen: Im Schein unzähliger Lichter und Lampen treten jetzt die Konturen der Bahnhofsgebäude und technischen Anlagen schemenhaft aus dem Dunkel hervor. Als silbrig schimmerndes Netz streben die Schienenbänder im Gleisvorfeld auseinander.

Da heißt es: Stativ aufbauen, Zeitaufnahme einstellen – 10 – 60 – Linse auf – und: klick! – Schon habt ihr wieder ein eindrucksvolles Foto von der Eisenbahn geschossen! Ganz besonders reizvoll wird die Atmosphäre dieser technischen Wunderwelt auf folgendem Bild eingefangen – überzeugt euch selbst: Über dem Gewirr der Weichen glimmen die farbigen Signalleuchten wie bunte Lampions vor dem düsteren Himmel – welch ein Anblick: Das Herz eines jeden Eisenbahnfreundes schlägt höher!

Ihr seht also selbst: Interessant und abwechslungsreich ist das Forschungsfeld eines Fotospähers! Macht mit, steht nicht abseits, wo es gilt, einem so vielseitigen, lohnenden Hobby nachzugehen!

Das Tempo vorbeibrausender Züge, das unübersehbare



Schienengewirr der weitverzweigten Gleisanlagen, die schwungvollen Viadukte über Flüsse und Täler, die stimmungsvollen Ausblicke an der freien Strecke oder auch das rastlose Treiben auf einem großen Güterbahnhof: Im Sommer wie im Winter, bei Tag und bei Nacht – zu jeder Zeit und überall erwarten euch überraschende Motive im Reich der Schienen.



■ Auf Gleis 3 die alte Rangierlok – die muß mit drauf! Nicht lange gefackelt. Schon bald hat sie ihren Platz im Fotobuch.

### Schnappschüsse

Was gibt es da nicht alles an amüsanten, kleinen Ereignissen, die pfiffige Hobby-Freunde nie übersehen. Hier zwei Erlebnisse, bei denen alle Tierfreunde auf ihre Kosten kommen:

Wir erwarten am Bahnübergang die Durchfahrt des Nahverkehrszuges. Gleich muß es soweit sein: „Bimmbaum, bimmbaum“, langsam senken sich die Schranken. Doch was ist das? Zeternd hockt ein junger Spatz am äußersten Ende der rotweißen Stange und läßt sich mißgestimmt durch die Luft tragen. Er schimpft schilpend vor sich hin. Was er wohl sagt? Vielleicht das: „Da sitzt man nun schon eine Weile bequem auf seinem Sonnenplätzchen hoch über Straße und Gleis, und plötzlich bimmelt's da unten, und alles setzt sich in Bewegung. Im Nu landet man auf der Straße. So was Dummes! Piep! – Er flattert erregt davon. Wer auf Draht

war, bringt von diesem kleinen Idyll am Schienenstrang ein lustiges Foto fürs Klupalbum mit.

Eine Fotopirsch ist voller Überraschungen: Die Kamera im Anschlag schlendern wir die lange Reihe eines Güterzuges im Rangierbahnhof entlang. Da! „Quieäk!“ Was war das? Wenige Schritte weiter entdecken wir den Urheber dieses seltsamen Tones: „Urrumpf“, grunzt es dort hinter der Schiebetür eines Güterwagens. Ein schnuffliger Schweinerüssel lugt aus dem schmalen Spalt. Gestatten, Gnädige Frau, eine Aufnahme? Klick! Und schon haben wir die originelle Szene auf unseren Film gebannt.

Viele solche Motive lassen sich nur mit Hilfe der Schnappschuß-Technik erfassen. Damit ihr möglichst schnell und unbemerkt fotografieren könnt, ist es wichtig, die notwendigen Einstellungen an der Kamera vorher vorzunehmen. Dann sind wir im Falle eines Falles sofort schußbereit.

Bei Box-Kameras stellt ihr einfach die Entfernung zwischen 5 und „unendlich“ ein und benutzt die Moment-Belichtungszeit.

Kameras, die größere Möglichkeiten für Entfernungs-, Blenden- und Belichtungszeiteinstellung bieten, stellt man auf die sogenannte „Schnappschuß-einstellung“ ein. Für die Kleinbildkameras bedeutet dies: Entfernungseinstellung 3 bis 5 m, Blende 8, 1/50 bis 1/100 sec (je nach Helligkeit). Für die 6x6- und 6x9-Kameras: Entfernung einstellen auf 5 bis 8 m; Blende 8 oder 11; 1/50 oder 1/25 sec. Mit dieser Einstellung erfaßt ihr alles scharf, was in einer Entfernung von etwa 4 bis 10 m vor euch geschieht. Ratsam ist für Schnappschüsse auch ein Teleobjektiv. Ihr könnt solche Objektive allerdings nur an Kameras verwenden, die für ein auswechselbares Objektiv eingerichtet sind. Das sind in den meisten Fällen Kleinbildkameras. Bei Aufnahmen auf dem Bahnhofsgelände genügen Teleobjektive von 7,5 bis 9 cm für Kleinbildkameras. Da diese Objektive aber einen etwas geringeren Schärfentiefebereich haben, muß die Entfernung sorgfältig eingestellt werden, das heißt: Ihr müßt das Motiv sehr genau anvisieren. Das ist jedoch leicht möglich, weil

die Aufnahme aus einer relativ großen Entfernung gemacht wird.

Da heißt es also: Kamera schußbereit halten und dann mit ein wenig Spürsinn auf Entdeckungsfahrt gehen! Wer wollte da zu Hause bleiben und die Zeit tatenlos verstreichen lassen: Gleich los und viel Vergnügen bei der fröhlichen Fotopirsch in der Welt der Eisenbahn! —

Längst habt ihr nun selber erfahren, liebe Eisenbahnfans, welch eine Fülle von interessanten und lohnenden Anregungen euer kleiner Freund, die Klubfibel, zu vermitteln weiß. Wenn euch das Bändchen gefällt, dann zeigt es doch auch euren Klassenkameraden und sagt ihnen, wo sie es bestellen können! Sie werden euch gewiß für den Tip dankbar sein.



■ Na, so was! Was da alles vorüberauscht — drüben gerade die 10. Fabelhaft!

**Die Schönste und Stärkste — (Dampflok).**

**Welch ein Anblick! Wie stolz sie sich in die Brust wirft — wie sie vorüberfliegt, rollt, gleitet — groß und gewaltig! Toll. Kamera hoch — Schuß!**

